

Schweizerische Vereinigung der Kunstschachfreunde

Nachgeholte freie Herbstversammlung der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde vom 1. März 2014 in Kriens und Luzern

In der Geschichte unserer Vereinigung ist es bisher selten vorgekommen, dass sich die Schweizer Kunstschachfreunde für die Durchführung einer eintägigen Tagung an zwei verschiedenen Orten versammelt haben. So etwas war annäherungsweise etwa der Fall, als wir unsere nachgeholte Herbstversammlung vom 19.02.2012 im Restaurant Chang Cheng in Sissach - unser damaliger Gast Abdelaziz Onkoud wird noch in sehr angenehmer Erinnerung sein - mit einem nachmittäglichen Ausflug auf die Sissacherfluh und der gemütlichen Einkehr in die dortige Bergwirtschaft unterbrachen. Die diesjährige Version einer nachgeholten Herbstversammlung vom 01.03.2014 war, das Vereinsjahr 2013 in zeitlicher Hinsicht aufarbeitend, zweigeteilt in einen Besuch des Schweizer Schachmuseums an der Industriestrasse 10/12 in 6010 Kriens (südwestlich der Stadt Luzern gelegene Nachbargemeinde) vormittags, gefolgt von einer Einkehr in die historische Wirtschaft zum Schützenhaus an der Horwerstrasse 93 in 6005 Luzern-Allmend zum gemeinsam eingenommenen Mittagessen und zur Fortsetzung der Versammlung daselbst nachmittags. Damit sind wir nach der Nachholung der 2011er Herbstversammlung am 19.02.2012 in Sissach und der Nachholung der 2012er Herbstversammlung am 17.11.2013 in Zürich mit den Versammlungen wieder im zeitlichen Lot. Ergänzend dazu sei aus der Vereinschronik hervorgeholt, dass die Vereinigung der Schweizer Kunstschachfreunde (SVKSF), wie sie damals noch hiess, schon einmal eine freie Herbstversammlung in der Wirtschaft zum Schützenhaus abgehalten hat, und zwar am 07.11.1982. Damals stand in unmittelbarer Nachbarschaft natürlich noch das alte Fussballstadion Allmend (seit Juli 2011 die neu errichtete Swissporarena).

Mit Hannes Baumann (Zürich), Urs Handschin (Riehen), Martin Hoffmann (Zürich), Thomas Maeder (Bern), Andreas Nievergelt (Winterthur), Roland Ott (Oberglatt), Gerold Schaffner (Sissach), Odette Vollenweider (Zürich), Dieter Werner (Dübendorf) und Beat Wernly (Muri bei Bern) nahm das Gros der Versammlungsteilnehmer in einem der schmucken, dem historischen Stil nachempfundenen Zentralbahn-Waggons Platz, um in der Regio S5-Bahn die beiden letzten Stationen ihrer Anreise vom Bahnhof Luzern bis zur Station Kriens-Mattenhof und anschliessend die verbleibende kurze Wegstrecke bis zum Schachmuseum zu Fuss zurückzulegen. Dort schloss sich Anton Baumann (Luzern) den Museumsbesuchern an, kam aber mit seinem Privatauto, um später vorab ältere SVKSF'ler vom Museum zum Restaurant zu chauffieren. Andreas Schönholzer (Kirchlindach) schliesslich hatte sich verspätet, bekam aber das Allermeiste von der Führung durch das Museum mit. Daraus erklärt sich, dass 12 SVKSF-Mitglieder - und damit wieder mehr als auch schon - ihre Namen in die später zirkulierende Präsenzliste eingetragen haben.

Im **Schweizer Schachmuseum** - es war am 15.12.2012 eröffnet worden - hiessen uns die Museumsbetreiber, die Gebrüder Werner und Roland M. Rupp willkommen und durften aus den Händen von Martin Hoffmann ein besonderes Überraschungspräsent entgegennehmen, das sich der SVKSF-Vereinsvorstand ausgedacht hatte, nämlich eine kleine Sammlung von Schachaufgaben von einst und jetzt, welche die Themata Rupp und Anti-Rupp zeigen. Mehr über diese Themata erfahren Sie von den erst nach der Mittagspause gehaltenen Vorträgen weiter unten in diesem Bericht. Als Söhne eines begeisterten schachspielenden Vaters lernten die zwei Brüder Werner und Roland Rupp schon in frühester Kindheit das Schachspiel und blieben ihm treu. Als passionierte Spieler und Sammler haben sie in den vergangenen Jahren eine der umfassendsten Sammlungen zu diesem Thema zusammengetragen, wo über 4'000 der schönsten Schachfiguren der Welt darauf warten, von den Besuchern auf einer Ausstellungsfläche von insgesamt ca. 420 Quadratmetern bestaunt zu werden. Zudem wird das Schachspiel in 29 Vitrinen in immer wieder anderen Zusammenhängen thematisiert. In der 1. Vitrine des Rundganges beispielsweise findet sich das Ur-Schachspiel Cha-

turanga, welches bereits auf einem 64-Felder-Brett gespielt wurde und im Sanskrit wörtlich "vierteilig" bedeutet, was sich zugleich auf die vier Truppengattungen des altindischen Heeres bezieht. Der Entstehung dieses viergeteilten Schachs liegt die Legende zugrunde, derzufolge der indische Herrscher Shihram seine Untertanen tyrannisierte und sein Land in Not und Elend stürzte. Um die Aufmerksamkeit des Königs, ohne seinen Zorn zu entfachen, auf seine Fehler zu lenken, schuf der weise Brahmane Sissa ein Spiel, in dem der König als wichtigste Figur ohne die Hilfe anderer Figuren und Bauern nichts ausrichten konnte. Der Unterricht im Schachspiel hat auf Shihram einen starken Eindruck gemacht. Er wurde milder und liess das Schachspiel überall verbreiten, damit alle davon Kenntnis nähmen. Das Wort Schach geht auf den Schah von Persien zurück, wo das zweigeteilte Spielprinzip im 3./4. Jahrhundert n. Chr. als Chatrang entstand. Ebenfalls in dieser Vitrine finden sich verschiedene Exponate zum ersten Schachclub der Welt, der 1809 gegründeten Schach-Gesellschaft Zürich. Der Inhalt der 2. Vitrine befasst sich ebenfalls mit der Schachgeschichte, indem sie das koreanische Schachspiel Janggi, das thailändische Makruk, das mongolische Shatar, das japanische Shōgi und das chinesische Xiangqi thematisiert. In mehreren weiteren Vitrinen werden Schachspiele aus allen Kontinenten und Kulturkreisen gezeigt. Daneben befasst sich die 5. Vitrine mit speziellen Schachformen wie Blind- und Blindenschach, Fernschach, Lebenschach, Online-Schach, Simultanschach, Schnellschach und Blitzschach. Die 3. Vitrine befasst sich mit der Entstehung und Entwicklung von Schachuhr und Zügenotation. Besonders interessant sind die in mehreren Vitrinen dargestellten Verknüpfungen des Schachspiels mit anderen wissenschaftlichen Gebieten wie Schach und Psychologie, Persönlichkeitsstörung und Schach, Schach und bildende Kunst, Schach und Musik, Schachmathematik, Schach und Politik, Schach und Philatelie, Schach und Numismatik sowie, in einem separaten Projektionsraum, Schach und Film. Überhaupt sind der Themenvielfalt von Schachfiguren praktisch keine Grenzen gesetzt (Schach und Sport, Schach und Phantasie von Walt Disney über Alice im Wunderland bis zur Muppet Show, Schach und Science Fiction, Schach und maritime Symbole, Schach und historische Kriegsparteien, Schach als Sujet in der Werbung usw. usw.). Natürlich dürfen im Schachmuseum auch das Thema der Schacholympiade, eine Galerie aller bisherigen Schachweltmeister - bis auf Magnus Carlsen -, das Thema Reise- und Kleinschachspiele, die auf den berühmten "Schachtürken" von Wolfgang von Kempelen (1734-1804) zurückgehende Geschichte von Schachautomaten und -computern sowie das Problemschach nicht fehlen, wobei Zsuzsa Polgár (* 19.04.1969 in Budapest), die älteste der drei Polgár-Schwwestern, als Vierjährige ihr erstes veröffentlichtes Schachproblem verfasste und damit als jüngster Problemkomponist geführt wird. Auch ausgefallene Spezialitäten wie ein gläsernes Schach mit jüdischen Symbolen, ein Schachspiel in der Replik von einem Fabergé-Ei, das Schachspiel von Swarovski, das Kristall-Schach oder das Schokoladen-Schach sind vertreten; das Political Chess Set ist mittlerweile bereits in der 3. Version verfügbar, da es immer wieder mit neuen Politikern an der Weltspitze aktualisiert wird. Alles in allem: Das im Schweizer Schachmuseum Gezeigte ist so unerschöpflich wie das Schachspiel selbst und damit Kriens stets eine Reise wert. Nach dem Rundgang haben sich die anwesenden SVKSF'ler vollzählig ins Gästebuch des Museums eingetragen, bevor sie teils zu Fuss und zum anderen Teil von Anton Baumann chauffiert den Weg zur Wirtschaft zum Schützenhaus für das gemeinsame Mittagessen antraten.

Dort setzten sie im Seminarraum "Rüstkammer" mit seinen an Motive aus der Schweizer Geschichte angelehnten Wandmalereien die Versammlung mit zwei traktandierten Diskussionspunkten fort. Der eine befasste sich im Sinne einer Momentaufnahme mit dem mittlerweile realisierten **Internetauftritt der SVKSF** und lotete Erweiterungsmöglichkeiten aus, ohne dass man wegen der Offenheit des sich erst allmählich entwickelnden Sachverhaltes zu eigentlichen Beschlussfassungen schreiten konnte. Daraus möchte der Schreibende zum Zwecke der Information der Leserschaft was folgt herausgreifen. Der Link zur Website der SVKSF ist nicht nur beim SSB (unter Schachsport) bereits aufgeschaltet, sondern auch bei der Schwalbe, bei Mat Plus und bei Roland Otts Parteschachverein, den Chessflyers. Man tendierte dazu, Schweizer Schachkompositionen nicht mit dem uferlosen Problemthemenbe-

reich, sondern eher mit den jeweiligen Autorenpersönlichkeiten - auch in ihrer Eigenschaft als Verfasser von publizierten Aufsätzen - verknüpft aufzuschalten. Im Falle einer Online-Lösung für "idee & form" muss der Ausfall von Abonnementsbeiträgen vermieden werden. Ins Auge gefasst wurden ferner die Herstellung von Video-Clips und die Aufnahme von Turnierausschreibungen. Der Bereich Bücher war mit dem zweiten traktandierten Diskussionspunkt über das **weitere Vorgehen in Bezug auf die Dubletten aus dem der Zentralbibliothek Zürich geschenkten Buchgut** gekoppelt. Es sollen zwei Listen ins Internet gestellt werden, nämlich eine solche mit allen bisherigen Schweizer Schachpublikationen samt Errata-Listen und eine andere mit den zum Verkauf anzubietenden Dubletten, sobald letztere komplett beim Präsidenten eingelagert sind. Es soll auch nach Wegen gesucht werden, Jugendliche in Schachclubs mit Lösewettbewerben zu erreichen und für unsere Sache zu gewinnen. Für seine Bemühungen erntete Website-Realisator Roland Ott den verdienten Dankesaplaus aller Anwesenden.

Die spontanen Vorträge am Demonstrationstisch wurden von Thomas Maeder und Martin Hoffmann bestritten. Der erstgenannte Referent zeigte neben einem Selbstmattmehrzüger denjenigen Dreizüger, welcher in der dem Problemschach gewidmeten Schachmuseum-Vitrine im Diagramm ohne Autor- und Quellenangabe zu sehen war und welchen er noch dort ab Blatt gelöst hatte, vgl. **1)** 1.De2? (2.Db2♯) Txh2!; **1.b5!** (2.Dd1+ Ka2 3.Ta4♯) Ta8 2.De2! Ta2 3.Dd1♯! (1. - Kxa1 2.Tc2 ~ 3.Dd1♯). Wer kennt Autor und Quelle dieses Blockrömers?

Der zweite Referent gab den Teilnehmern der Versammlung je einen Abzug der den Gebrüdern Rupp überreichten Sammlung von Schachaufgaben zum Thema Rupp (zurückgehend auf den deutschen Problemisten Robert Rupp (1901-1972) ab und führte daraus unter anderem den Zweizüger **2)** vor: 1.e3? (2.Dh5 A♯) f3 2.Sf6 B♯, 1. - Sxd1,Se2 / Dxc2 2.Th8 / Txb7♯, aber 1. - Db1!; **1.e4!** (2.Sf6 B♯) fxe3 e.p. 2.Dh5 A♯, 1. - Sxd5,Sxe4 2.Th8♯. Thema Anti-Rupp (Weiss entfesselt simultan einen weissen und einen schwarzen Stein; Schwarz fesselt hierauf beide wieder und Weiss kann fesselnutzend mattsetzen), kombiniert mit Pseudo Le Grand und en-passant-Schlag).

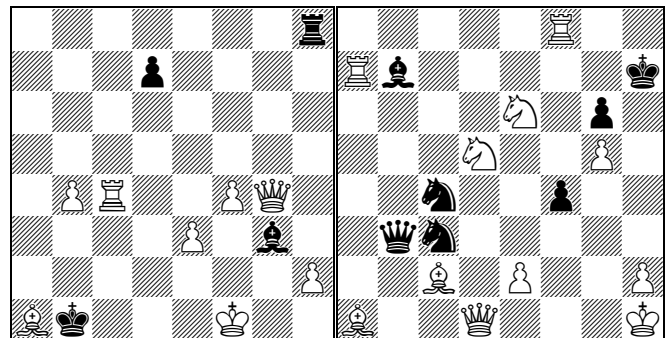
Das in die Sammlung integrierte und ebenfalls vorgeführte Stammproblem **3)** zum Rupp-Thema setzt als thematischen Inhalt umgekehrt voraus, dass der Schlüssel simultan einen weissen und einen schwarzen Stein fesselt, wobei die Parade so konstruiert ist, dass beide gefesselten Steine wieder entfesselt werden und Weiss durch den wieder entfesselten eigenen Stein mattsetzen kann. Satz: 1. - Se7 2.Se4♯; Lösung: **1.Td7!** (2.Df7♯) Sd4 2.Se4♯, 1. - Se7 / Sd6 2.Df8 / De6♯).

Um 16.15 Uhr löste sich die Versammlung auf, doch reichte es den meisten SVKSF'lern noch für einen kurzen Umtrunk im Bahnhof Luzern.

sig. Gerold Schaffner, in seiner Eigenschaft als Aktuar der SVKSF

Autor?
Quelle?

Chris Handloser, Neue
Zürcher Zeitung 2012

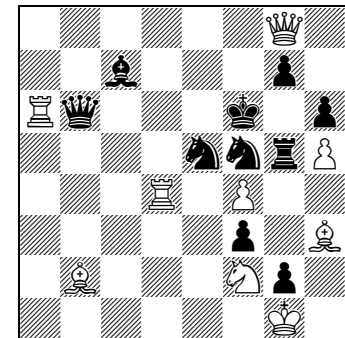


1)

♯3 2)

♯2

Robert Rupp
Deutsche Arbeiter-
Schachzeitung 1932



3)

♯2